

gold e. m. h. R. Nagold.  
t. Notenbank Stuttgart.  
Scheckkonto Stuttgart Nr. 402  
Hauptstelle Stuttgart  
Notenbank Agentur Nagold.  
1041  
in Wildberg:  
1921 vormittags 11 bis 12 Uhr.  
th. zum „Ochsen“.

e-Angebot!  
tuch  
nd weiß  
Ausstener  
r feine Wäsche  
und sehr fein  
12.- und 9.90  
Meter.  
hert, Nagold,  
Tel. 72.

u. Lacke  
er Art  
opolitur  
nöl  
nwachs usw.  
ualität am billigsten bei  
er, Nagold.

chtige  
erlente  
Beschäftigung  
Baugeschäft, Calw.

S. R. 125.  
Die Kameraden werden er-  
sucht die noch ausstehenden  
Beiträge für den Regis-  
trationsbuch der Kameraden  
umgehend an den Unterzei-  
chenden einzuliefern. Nach-  
meldungen nimmt unter An-  
gabe der Komp. entgegen.

Wreden  
Seminat Nagold, Tel. 103.  
Wildberg. 1861  
Infolge Wegzugs verkauft  
ich mein  
Wohn-  
haus samt Garten.  
Geometer Klein.

Nagold. 1859  
Eine noch bessere  
Sutter-  
schneidmaschine  
verkauft  
Gottlob Koch sen.  
Fahr-  
Rad  
mit Freilauf  
verkauft 1804  
Läden in Unterschwandorf.

Frauen  
erhalten in allen Anlegen-  
heiten Auskunft, Sachschuß  
Pohl, Kämmer, 1853  
Dresden-A. S., Rönigstraße 8.  
Berlangen Sie Prospekt!

Wohlfahrt an jedem Werk-  
tag. Bestellungen nehmen  
Ausschlägliche Telefonisten  
oder Postboten entgegen.  
Preis einschließlich hier  
mit Krügelehen Nr. 12 —  
zusätzlich 12.45  
nicht, bei Bestellungen  
Kontant, nach Verbilligung.  
Tageslohn-Gebühr für die  
unpäßliche Stelle aus ge-  
wöhnlicher Schicht oder  
bei Nacht in einstell-  
ter Schicht 50 Pfm.,  
in mehrtägiger Nacht  
nach Tarif. Bei reichl.  
Arbeitsleistung n. Notarieren  
in der Nacht 100 Pfm.

# Der Gesellschafter

Arbeits- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold  
Nagolder Tagblatt  
Donnerstag den 21. April 1921

Verbreitete Zeitung im  
Oberamtsbezirk. —  
Erlaubt sich daher von  
bestem Erfolg.  
Für die Redaktion mit  
besten Wünschen  
und mit dem besten  
Wunsche, daß die  
Leser in bester  
Weise durch die  
Zeitung über die  
geschehenden  
Ereignisse in  
bestmöglicher  
Weise unterrichtet  
werden mögen.  
Telegraphische Adressen  
Gesellschafter Nagold.  
Postfachkonto  
Stuttgart 5115.

Nr. 91

Donnerstag den 21. April 1921

95. Jahrgang

## Der Wiederaufbau Nordfrankreichs.

Die Zeitfrage des deutschen Gewerkschaftsbundes.  
Berlin, 20. Apr. In wiederholten Konferenzen haben sich Vertreter des dem Internationalen Gewerkschaftsbund in London angekündigten Bundeskongresses mit der Frage des Wiederaufbaus der zerstörten Gebiete in Nordfrankreich und Belgien beschäftigt. In Ausführung der in diesen Konferenzen gefassten Beschlüsse hat der Vorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes der Reichsregierung eine Reihe von Vorschlägen vorgelegt.

Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund verlangt darin, daß die Reichsregierung sofort nicht nur die europäischen Ozeanlinien von allem von Deutschland nichtig Weise freien und Angebotenen unterrichte, sondern auch in größtmöglicher Weise der französischen Regierung neue Anerbietungen für den unverzüglich in Angriff zu nehmenden Wiederaufbau machen solle. Deutschland werde zwar in seinen Vorschlägen auch wie vor besonders Rücksicht auf Sachleistungen und Befriedigung von Arbeitslosen legen müssen; immerhin sei die baldige Herrichtung sehr großer Mittel jedoch nicht nur für den eigentlichen Wiederaufbau notwendig, sondern auch erforderlich, um die Finanzlage des Nordfrankreichs u. Belgiens zu lindern und so eine Kamelotterie zu schaffen, die endlich bessere Beziehungen mit den Nachbarn im Westen anbahne. Diese Summe aus eigener Kraft aufzubringen, sei Deutschland außerstande; das könne nur mittels einer großen internationalen Anleihe geschehen. Aber auch diese solle sich nur schaffen, wenn neben anderen Vorbedingungen die Welt die Ueberzeugung gewonnen habe, daß Deutschland mit dem baldigen Wiederaufbau Ernst mache. Zum eigentlichen Wiederaufbau macht der deutsche Gewerkschaftsbund folgende Vorschläge:

1. alsbald für den Wiederaufbau der zerstörten Teile Nordfrankreichs und Belgiens sich mit allen Mitteln Deutschlands heranzustellen und auf schnellste Heranziehung hinarbeiten, jedenfalls aber sofort;
2. in den zerstörten Gebieten mit Aufbaumarbeiten und Aufforderungen beizugehen. Ueber die Erledigung der politischen Durchführung möge die französische Regierung der deutschen Regierung Vorschläge unterbreiten; andererseits müsse die deutsche Regierung auf Verlangen an die andere Seite mit positiven Vorschlägen herantreten; insbesondere über die Form der Aufbaumarbeiten, der Beschaffung von deutschen Arbeitskräften, deren Entlohnung, Unterkunft, Verpflegung und der Sicherstellung ihrer sozialen und politischen Rechte usw.;
3. Baugebiet im Aufbaubereich durch Deutschland in Stand zu setzen oder neue zu errichten, ebenfalls Holz-, Zugs- und Zementwerke dafelbst zu errichten, die erforderlichen Maschinen und Geräte zu liefern, um mit der Gewinnung und Verwertung der dort vorhandenen Rohmaterialien für Baustoff heranzutreten zu können; hierüber hinaus heimische Baustoffe und Baumaterialien aus Deutschland zu liefern;
4. Vorkontrollen zu treffen, daß die im Aufbaubereich nicht vorhandenen Geräte u. Maschinen für Bauwerke aus Deutschland herangeführt werden können einschließlich der Baustoffe, die für die ersten Einrichtungen erforderlich sind;
5. sofort mit der Anfertigung von Arbeitsplätzen aller Art, mindestens aber 25000 Holzhäuser (Wohnhäuser), zu beginnen und diese vor Beginn der kalten Jahreszeit aufzustellen, um der ungenutzten vorhandenen Wohnraum in den zerstörten Gebieten vorzuzugreifen;
6. dazu die Kostentragung, z. B. die Möbel, Ofen, Kochherde und Kochgeschirre zu liefern;
7. Deutschland Bereitwilligkeit zu erklären, nach dem Willen und unter Kontrolle der französischen Behörden Hoch- und Tiefbauten jeder Art auszuführen. Ob diese Bauten in eigener Regie der französischen oder der deutschen Regierung oder in gemeinschaftlichen Betrieben oder durch private Unternehmerrbetriebe oder unter Zulassung aller drei Betriebsformen auszuführen gemünzt werden, darüber soll die französische Regierung der deutschen Regierung möglichst bald Vorschläge unterbreiten.
8. Im Einklang mit den deutschen Bauarbeiterorganisationen einschließlich des Bundes der technischen Angestellten und Beamten versichert die deutsche Regierung, daß die Mitglieder dieser Organisationen bereit sind, beim Wiederaufbau der zerstörten Gebiete durch Arbeitsleistung mit zuwirken. Ueber die sozialen, materiellen und sozialen Bedingungen sollte zunächst jede Regierung mit den Bauarbeiterorganisationen ihres Landes Verhandlungen pflegen. Die französischen und die deutschen Bauarbeiterverbände haben ihrerseits solche Verhandlungen bereits eingeleitet und am 17. Februar d. Js. in Genf unter Vorsitz des Direktors des Internationalen Arbeitsamtes ihre Wünsche formuliert.

Hygie oder Boulogne zusammenkommen zur Entscheidung über die Richtlinien der künftigen Politik. Angesichts des gestern dargelegten Standpunktes Lloyd Georges und der von Reuters mitgeteilten Tatsache, daß London bisher ohne jede Kenntnis der deutschen Absichten in, angeht die weiteren Tatkunde, daß Irland sich sehr weitgehend in der Ozeanlinie gebunden hat, indem Paris den deutschen Mangel an Initiative aufs beste auszunützte, ist Schlimmes zu befürchten, selbst wenn in letzter Stunde ein diskutables deutsches Angebot eintreffen sollte.

## Die Grenzen des neu zu besetzenden Gebiets.

Paris, 19. April. Das „Echo de Paris“ meldet: Nach Schluß der gestrigen Sitzung der militärischen und wirtschaftlichen Sachverständigen scheint es, daß die Grenze des neu zu besetzenden Gebietes nunmehr endgültig festgelegt ist. Es umfaßt die Ruhrgegend mit Ausnahme der Kreise Hamm im Südoften und Jülich im Osten, das aber im Süden nach dem Kreis Eifelstein. Das ist ein Gebiet von 75 Kilometer Länge und 25 Kilometer Breite mit nicht ganz vier Millionen Einwohner. Man berechnet, daß sieben Divisionen für das militärische Vorgehen völlig genügen werden. In wirtschaftlicher Beziehung bleiben einzelne Punkte noch zu klären. In erster Linie die Höhe der Gebühren auf die Kohlen- und Braunkohlenförderung, auf die mit einem Jahresertrag von 1 1/2 Milliarden Deutschemark geschätzt wird. Auch nach an Maßnahmen zu denken, die bei der Arbeitsvermittlung der Arbeiter geordnet sein würden, da ein freies Spiel unterliegen dürfte, daß die Deutschen einer Förderung unter Aufsicht der Alliierten Schwierigkeiten bereiten würden.

## In neun Tagen 81 Pfund Sterling.

London, 20. Apr. Der 80prozentige Betrag von der deutschen Entlastung in England hat in den ersten neun Tagen nach der amtlichen Statistik nur 81 Pfund Sterling eingebracht, von welcher Summe noch die Kosten der Erhebung abgezogen sind. Bekannte Männer bemerken, dieses Ergebnis rechtfertigt voll und ganz die Sorgen des Parlamentes an dem Ergebnis der Konferenz von London, als er auf die Unmöglichkeit eines praktischen Erfolges dieser wirtschaftlichen Sitzungsarbeiten verweist.

## Die deutschen Hausfrauen gegen die Sanktionen.

Berlin, 21. Apr. Gestern fanden in allen Städten des Reichs Versammlungen des Verbandes der Hausfrauenvereine Deutschlands statt, auf denen gegen die Sanktionen protestiert und zur Einstellung des Kaufs ausländischer Luxuswaren aufgerufen wurde. In Berlin nahm eine Versammlung eine Entschließung an, in der es u. a. heißt: Die Hausfrauen der Stadtgemeinde Berlin erblicken in dem Verbot der Luxuswaren aus Ländern der sogenannten Sanktionen eine willkommene Maßnahme zum Schutze der heimischen Industrie und zur Verhütung schwerer Arbeitslosigkeit. Die getreue Durchführung des Verbots ist väterländische Pflicht jeder Frau von Ehre und Gewissen.

## Die Wirkungen der neuen Zollgrenze.

Berlin, 21. Apr. Westdeutschen Nachrichten zufolge hat bereits der erste Tag der neuen Zollgrenze zahlreiche Störungen im Personen- und Güterverkehr gebracht. In Frankfurt und Coblenz funktioniert die neue Zollgrenze noch sehr unvollkommen wegen Mangels an französischen Zollbeamten und systematischer Vorbereitung. Die Beamten sind gezwungen, sich auf eine sehr oberflächliche Kontrolle zu beschränken. In Düsseldorf ist der Güterverkehr vollkommen stillgelegt. Es lagern dort eine Unmenge von Gütern. — Auf der Station Köln-Rail stauten sich die Güterzüge derart, daß sich die Aufsichtsberechtigten gezwungen sahen, einen großen Teil der Waren unverzollt weiterrollen zu lassen.

## Loucheur über die deutschen Leistungen.

Paris, 19. Apr. Im Laufe der Debatte in der Sitzung der Deputiertenkammer über das Budget der Ausgaben für das Etatsjahr 1921, die Deutschland nach dem Friedensvertrag zurückzuführen hat, ergriff Minister Loucheur das Wort um die bis jetzt vorgebrachten Wünsche der verschiedenen Parteien zu beantworten. Loucheur sagte, Frankreich habe nicht zu verbergen, jedoch können wohl bei dem Wiederaufbau Fortschritte begangen worden sein, aber bei einem Wert von solchem Umfang sei das nicht zu vermeiden gewesen. Das W-L, das Frankreich in den besetzten Gebieten vollbracht habe, sei unabweisbar. Er erinnerte daran, daß von 4 700 000 Einwohnern 4 100 000 in ihre Heimat zurückgeführt

seien, daß 1 100 000 Personen gezwungen seien, in Belgien zu wohnen. Der Minister erklärte, daß 15 Milliarden notwendig seien, um die Bergwerke in Stand zu setzen, damit sie auf die Vorkriegsleistung gebracht werden, die 18 Millionen Tonnen jährlich betragen habe. Für das Jahr 1921 sei man auf eine Förderung von 4 Millionen Tonnen gelangt. Für den gesamten Wiederaufbau seien 80 Milliarden Francs notwendig. Wenn Deutschland Arbeitskräfte für den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete zur Verfügung stelle, dann solle es sie in den Bergwerken arbeiten lassen, damit Frankreich Kohlen erhalte, durch die es die erforderlichen Materialien für die besetzten Gebiete herstellen könne. Der Minister sprach alsdann von der Unterfertigung, die Frankreich für seinen Wiederaufbau erhalten habe und erklärte, daß etwa 8 300 000 000 Francs aus dem belgischen Gehalt vorgeführt worden bis jetzt zurückgehalten wurden. Man verlange, noch für 1 Milliarde Gegenstände zu verlangen. — Alsdann sprach der Abg. Motz aus den belgischen Lieferungen. — Minister Loucheur erklärte hierauf, die deutschen Berechnungen seien ungenügend. Die Deutschen sprächen von 22 Milliarden Lieferungen, während es sich um kaum 8 Milliarden handle. Sie berechneten den Wert des gelieferten Viehs mit 80 Millionen, während es sich um 40 Millionen handle. Deutschland habe das Saargebiet mit 1200 Millionen geschätzt, während alle Sachverständigen es nur auf 400 Millionen geschätzt hätten. — Die Weiterberatung wurde alsdann auf Mittwoch vertagt.

## Ein Schritt des franz. Geschäftsträgers in München.

München, 20. Apr. Nach Wiener Meldungen soll die französische Regierung in einer Note an die bayerische Provinz dagegen erhoben haben, daß Bayern in Tirol Untertänigkeit zu Gunsten der Aufständigen bewilligt. Nach einer neueren Meldung ist es nicht richtig, daß Bayern eine solche Note der franz. Regierung überreicht wurde. Wichtig ist, daß der franz. Geschäftsträger in München in einer von ihm erbetenen Audienz die Aufnahme der bayerischen Ministerpräsidenten auf eine angebliche Verweigerung in Bayern für den Aufbruch Deutschlands in die Hände. Der franz. Ministerpräsident erwiderte darauf, daß der franz. Regierung von einer solchen Propaganda nichts bekannt sei und daß von Regierungseite nichts für eine solche Aufständigenbewegung unternommen worden sei, insofern er sei der bayerische Regierung an einer Organisation zur Durchführung der Operation der Tiroler zu einer etwaigen Abstimmung vollständig unbeeinträchtigt.

## Frankreich und das oberschlesische Abstimmungsergebnis.

Die franz. Reaktionen, das oberschlesische Abstimmungsergebnis trotz der großen deutschen Mehrheit zu Gunsten Polens zu bewerten, zeigen immer wieder, daß Frankreich sich verpflichtet fühlt, für Polen einen möglichst großen Vorteil herauszuschlagen, auch wenn der Sinn der betreffenden Beschlüsse des Friedensvertrages damit ganz im Wesentlichen verletzt wird. Daß man dort unwillkürlich meinte, ohne weiteres ganz Ober- und untere Polen zusammen zu können u. demgemäß die Abstimmung wohl nur als eine lächerliche Form anseh, zeigt die im Draymond u. J. erwähnte kleine Besetzung des neuen „Vorsatz-Unterrieck“, die als Beilage zu einem Artikel über Deutschland eine Karte einbrachte, auf der Ober- und untere Polen als ein Gebiet eingetragene war, und zwar das ganze unpolnische Oberschlesien. Damals war infolge der politischen Lage in weiten Kreisen Frankreichs noch der Glaube verbreitet, die Ober- und untere Polen sich in ihrer großen Mehrheit doch noch politisch zu verbinden. Als sich dann das Gegenteil erweichte — trotz des ungenügenden, ja vielfach direkt gegnerischen politischen Terrors —, da stiegen alle Bemühungen dahin, nun durch ein Teilungsprojekt, wonon die Polen selbst früher als etwas haben wissen wollen, Polen das zu verschaffen, was die Volkstrennung ihm verweigert hat. Die Ausführung dieser Absicht wäre eine Verwirklichung des Volkswillens, die Ueberlieferung des Industriegebietes an Polen wäre die wirtschaftliche Bereicherung Ober- und untere Polen, zugleich aber eine unabweisbare Schädigung der Weltfriedenssicht. Sollen wirklich Recht und Bewußtsein ganz ausgeschaltet werden?

## Die Heereskräfte in Europa.

Der Kriegsminister veröffentlicht in der „Parliamentary Paper“ in London eine Mitteilung über die Größe der Heere der Länder auf dem Kontinent. Danach hat Oesterreich 30 000, Belgien 105 000, Bulgarien 33 000, die Tschechoslowakei 147 300, Dänemark 15 400, Finnland 35 000, Frankreich 809 632, Deutschland 100 000, Griechenland — ca. 250 000, Italien 35 000, Japan 300 000, Holland 21 400, Rumänien 15 400, Polen etwa 600 000, Portugal 30 000, Rumänien 160 000, Spanien 190 715, Schweden 55 200, die Schweiz 200 000, der serbisch kroatisch slowenische Staat 200 000 Mann. Auch dieser Statistik verfallen Frankreich und Polen über die größten Heere.

## Der Weltfrieden in der Hand Amerikas.

Der englische Botschafter in den Vereinigten Staaten, Sir Auckland Geddes, erklärte in Washington in einer Rede



in der er für die englisch-amerikanische Einigkeit eintrat, die Führung auf dem Wege zum Weltfrieden liegt in Amerikas Hand. Jede Nation würde es begrüßen, wenn Amerika jetzt die Führung übernehmen würde.

### Polnisch-russisches Geheimabkommen.

Wie aus Riga von zuverlässiger Quelle gemeldet wird, wurde gleichzeitig mit dem polnisch-russischen Friedensvertrag ein Geheimabkommen zwischen Polen und Sowjetrußland getroffen, wonach Rußland sich verpflichtet, im Laufe eines Jahres fünf Millionen Goldrubel zu zahlen. Der Rest von 30 Millionen Goldrubel wird in Rohstoffen und Waren vertriehen. Polen verspricht zu versuchen, die dem russischen Staat im Ausland zuzuführenden Forderungen freizumachen und erhält dafür 20 Prozent Provision. Im Friedensvertrag ist nur vereinbart, daß Rußland im ganzen 35 Millionen Goldrubel zu zahlen hat, ohne Angabe der Zahlungweise.

### Das Ende des Bergarbeiterstreiks in England.

Der plötzliche und völlige Zusammenbruch der großen Streikbewegung in England ist aus mehr als einem Grunde beachtenswert. Vor allen Dingen hat sich wieder einmal Lloyd George unerwartete Meisterstücke in der Überwindung innerer Wirren aufs glänzendste bewährt. Als es ihm gelang, die Verbände der Transportarbeiter unter einem Appell an ihre Vaterlandsliebe von der Unterstützung des Bergarbeiterstreiks abzuhalten, hatte er seine Widerpart in der Arbeiterschaft gestoppt und der Sieg war ihm sicher.

Die Abwendung der gewaltigen Krise, vor der das englische Wirtschaftswesen stand, hat das Land vor Erschütterungen bewahrt, die von den verhängnisvollsten Folgen hätte sein können. Gerade in dem Augenblick, da in der Welt noch alles gärt und brodelt, da die englische Politik mit dem stetig zunehmenden Gegensatz zu Amerika rechnen und gleichzeitig mit gebührender Sorge das Ueberhandnehmen des französischen Imperialismus beobachten muß, hätte eine solche Katastrophe, wie sie der große Arbeiteraufstand in England bedeutet hätte, der Ansehensverlust Englands sein können. Freilich ist dem Helfer der englischen Politik das gesunde Verständnis der englischen Arbeiterschaft für die Gelobnisse des Augenblicks zu Hilfe gekommen. Bei dem Arbeiterstreik, der Eisenbahner, Transportarbeiter und Bergarbeiter umfaßt, war trotz aller Sympathie der einzelnen Gruppen für einander, ein einheitliches Kommando nicht zu erreichen. Die Eisenbahner und Transportarbeiter ließen sich von dem Gefühl leiten, daß zwar die Befestigung der nationalen Lohnregelung für die Bergarbeiter unmöglich, binnen kurzem jedoch nach Ausgange des Ringens auch für sie eine Lohnverbesserung zur Folge haben würde. Das gab dem Bergarbeiterverband zunächst die sichere Stellung. Aber die nationale Lohnregelung, die Zahlung aus einer gemeinsamen Kasse, zwei Forderungen, die das Kampfgeld der Bergarbeiter bildeten, interessierten die beiden anderen Verbände erst in zweiter Linie. Die Bergarbeiter glaubten, daß nur auf diese Weise die bestehende Lohnerschlechterung sich abwenden lassen würde und das machte sie in dieser Hinsicht unangenehm. Doch den beiden anderen Verbänden lag mehr daran, den Erfolg vermeiden zu sehen; mit welchen Mitteln sich das durchsetzen lassen würde, war ihnen gleichgültig. So ließen sie sich leichter an den Verhandlungstisch bringen und damit war das Schicksal des Streiks besiegelt.

### Zum Tod der Kaiserin Auguste Viktoria.

#### Die Beisegung.

Berlin, 19. Apr. Unter äußeren Ehrungen und einem Gepränge, das sich kaum von dem Zeremoniell von der Beisetzung unterscheidet und unter Beteiligung von weit über 50 000 Leidtragenden ist heute die deutsche Kaiserin zu Grabe getragen worden. Schon am Montag nachmittag legte eine wahre Volkswanderung nach Potsdam ein. Wohl noch nie hat Potsdam ein derartiges „Nachleben“ gesehen, wie in den letzten 12 Stunden vor den Beisetzungsfeierlichkeiten. Die Zuschauer und Deputierten, die mit den letzten Abendglocken kamen, mußten wohl oder übel im Freien kampieren, in Decken gehüllt standen und lagen auf mitgebrachten Feld-

stühlen etwa zehntausend Menschen längs der Straße. Kurz nach 5 Uhr traf von Berlin her ein Sonderzug mit etwa 1 000 Beamten der Schutzpolizei ein, die sich freiwillig zum Ordnungsdienst in Potsdam gemeldet hatten. Gleichzeitig kamen auch einige Hundertschaften der süddeutschen Schutzpolizei an, die aus Oerichsheim zurückkamen u. auf der Fahrt nach der Gegend die Reise unterbrachen. Gegen 1/2 11 Uhr begann der Aufmarsch der Reichswehr, welche aus den allermeisten Garnisonen Deputationen entsandt hatten. Insgesamt waren etwa 5 000 Mann des Reichsheeres in Potsdam eingetroffen. In der nach Potsdam führenden Viktoriaallee, in die der Zug zuerst einbog, bildeten auf beiden Seiten nach einander Spalier: Abordnungen der Reichswehr, der Jünglingen, Gewerkschaften und der deutschen Vereine, die Stadtverordneten und der Potsdamer Berräter dieser Korporationen. Um 9 30 Uhr setzte sich der Trauerzug vom Festungsinnen des Bahnhofs Potsdam aus in Bewegung. Voraus schritt die Wehrmacht unter Führung des Oberhofpredigers D. v. D. y. ander; dahinter folgten die Abordnungen der Offiziere der ehemaligen Kavallerie der Kaiserin unter Führung der beiden letzten Kommandeure Oberst v. Gohse und Oberstleutnant v. Nolde. Nun folgt, von feierlicher Lautlosigkeit der unzähligen Menschenmenge empfangen, der Sarg, begleitet von Offizieren des Leibregiments. Die vier Pfähel des Sarges wurden getragen von General der Infanterie von Börsenfeld, General d. Inf. v. Danter, Staatsminister o. D. Dr. v. Delbrück, Staatsminister Breitenbach. Neben dem Sargwagen gingen die ehemaligen Generaladjutanten u. Flügeladjutanten; hinter dem Sargwagen schritten als erste Angehörige Prinz Ernst Friedrich, zu seiner Rechten die Kronprinzessin. Die deutschen Fürsten waren bis auf wenige Ausnahmen vertrieben. Besonders seien in dem Trauerzuge die Generale v. Hindenburg und Ludendorff auf; auch Großadmiral v. Tirpitz, Generaloberst o. Rud. Generalfeldmarschall v. Wadenstein befanden sich unter dem Trauergefolge. Den Schluß bildeten die Abordnungen der verschiedenen Ministerien und das höhere Hofpersonal. Gegen 10 Uhr traf der Zug im Kuppeltempel ein. Die Feier wurde hier eröffnet durch den Gesang des Liedes: „Ich weiß, daß mein Vater lebt“. Der Chor sang dann eine Strophe des Liedes „Christus, der ist mein Leben“ und die Gemeinde sang: „Jesus meine Zuversicht“. Darauf folgten Gebet u. Trauerrede von Oberhofprediger D. v. Franke.

Die Gemeinde sang: „Wenn ich einmal soll scheiden“ und „Ich gehe mit zur Grube“. Es folgten Vateranker und Segen. Der Domchor schloß die feierliche, eindrucksvolle Feier mit einem Lied. Nach der Feier wurden Abordnungen in der Villa Liegnitz von der Kronprinzessin empfangen. Zum Schluß der Feier freute ein Flieger über dem Kuppeltempel und die Glocken von Potsdam klangen von der Ferne über die Parkanlagen von Sanssouci herüber.

### Die Dankagung des Hofzooberhauptes.

Potsdam, 19. Apr. Prinz Ernst Friedrich erlitt im Namen des früheren Kaisers eine Krankegung, in der er allen denen, die ihre Mitwirkung an dem Verluste bezeugt haben, den das früher königliche Haus betroffen hat, tief empfundenen Dank übermitteln. Es heißt darin: Wir schicken hieraus Trost und Hoffnung, daß das vorübergehende Weiden dieser trauen deutschen Frau, die als Kaiserinmutter alle mit der gleichen nie vergebenden Liebe, wie ihre eigenen Kinder umfaßt hat und niemals an ihrem seeligen Göttertrauen wie an ihrer besten Liebe zur Heimat treu geworden ist, nicht nur in den Herzen ihrer nächsten Angehörigen, sondern auch in denen vieler anderer Deutscher fortleben wird.

### Aus Stadt und Bezirk.

Magold, 21. April 1921

**Gemeinderatsbericht.** Zunächst wurden einige Armensachen erledigt. — Bei der Körpererkrankung der Feuerwehr wurde einstimmig beschlossen, bei dem Gemeinderat zu beantragen, die Strafen für Fahrlässigkeiten und Fehlen, unentschuldig etc. auf das Doppelte zu erhöhen, da die Strafen in keinem Verhältnis zur Abgabe mehr stehen. Der Gemeinderat bewilligte dieses Verlangen. In Anbetracht der

hohen Zahl der von Anmeldeungen bietet die Feuerwehr auf die Anfertigung von zehn weiteren Köcken. Der Gemeinderat bewilligt dieselben. Ueber die Vergütung der Aufträge soll eine Kommission beschließen. — Der Reichsammer Beamter bietet in Anbetracht der erheblichen Vermehrung der Arbeit um Lohnerhöhung. Es wird genehmigt dieselbe auf M. 22 — zu erhöhen. — Es bieten wieder einige Arbeitlose als Hofhandarbeiter bei der Stadt eingestellt zu werden. — Bei dieser Gelegenheit macht Stadtschultheiß Müller darauf aufmerksam, daß es auch in der Hand der Gewerbetreibenden Magolds liegt, die Arbeitslosigkeit unter den Handarbeitern zu mindern, wenn dieselben bei Einstellungen von Arbeitern besonders die hiesigen Leute berücksichtigen. Zu diesem Zweck wird Stadtschultheiß Müller die Liste der Hofhandarbeiter vorzulegen lassen u. und dieselbe den Interessierten zustellen. — Ferner wird beraten über die Erhebung der Handarbeiten für die 6 Doppelpflüger und 6 Einzelpflüger. Die Pflügerarbeiten bekommt die Fischereiarbeiten, die Schleifarbeiten Schreinerarbeiten, die Schleifarbeiten Schlosserarbeiten, die Schlosserarbeiten Schneiderarbeiten, die Schneiderarbeiten Schneiderarbeiten. Die Eisenbahndirektion teilt zu den Anträgen in Bezug auf den Verkehr folgendes mit:

Mit Beginn des nächsten Fahrplans ab 1. Juni werden die Züge 907 und 917 täglich ausgeliefert werden. Als Gegenzug verkehrt täglich Zug 916

Ullingen	ab 1.44 Am.
Magold	ab 2.08
Calw	ab 2.30
Flörsheim	ab 3.19

Für die Strecke Magold—Kleinheilig ist vorgeschrieben ein Kohlenladung von Zug 907 täglich (Magold ab 12.40) von Zug 917 Sonn- u. Feiertags (Magold ab 4.17).

Die Führung eines Anschließungszuges an und von Zug 916 ist nicht möglich.

Schulmanns Rauer leidet diese Tage sein 25jähriges Dienstjubiläum. In Anerkennung seiner treuen und vorwurfsfreien Dienste wird ihm eine Ehrengabe aus der Stadtkasse bewilligt.

### Postverkehr und Rheingoldgrenze.

**Die von der interalliierten Rheinlandkommission mit Wirkung vom 20. April an eingesetzte Zollgrenze am Rhein verhindert die Reichspostverwaltung, Pakete zur Beförderung zwischen dem besetzten und unbesetzten Deutschland anzunehmen, wenn sie nicht von einer Zollinspektionsabteilung begleitet sind. Ferner wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß die alliierte Zollverwaltung die Postanstalten im besetzten Gebiet zwingt, im Verkehr mit dem unbesetzten Deutschland die ankommenden und abgehenden Pakete den von ihr errichteten Zollstellen zuzuführen. Man wird daher in der nächsten Zeit mit einer erheblichen Beeinträchtigung dieses Verkehrs rechnen müssen.**

**Schulschulferien.** In der ev. Volksschule fanden beim Schluß des Schuljahres 2 Entlassfeiern statt, für die Schülerinnen der Mittelschule am Montag, für die Klasse 7 am Dienstag abend. Beide Feiern bildeten einen Höhepunkt im Schulleben und werden mit ihren vielseitigen Darbietungen den beteiligten Eltern und Schülern unerschütterlich bleiben. Den aus der Schule Austrittenden wurden erstmals Entlasshefte mitgegeben.

**Mitgliedschaft.** Der gestrigen Mitteilung über die Erfüllung des Verfalls einzelner Gemeinden des Bezirks ist noch nachzutragen, daß die Gemeinden Ober- und Unterschelm verhältnismäßig am wenigsten abgeleert haben. Es hat in diesem Jahre Oberheim 28 % u. Unterheim 29% des Solts an Reich ausgeführt. Wenn auch gesagt werden

„Sie dürfen in allem volles Vertrauen in mich haben, gnädiges Fräulein. Was ich dazu beitragen kann, um alles Unrecht zu beseitigen, will ich gerne tun. Ich stehe ganz zu Ihrer Verfügung. Bitte sprechen Sie offen u. rückhaltlos zu mir.“

Da sagte Arnatz von Ulmer mit leiser Stimme:

„Nicht wahr, auch Sie wissen, daß Schloß Hollwangen von Rechts wegen dem Bruder des verstorbenen Grafen Hans hätte zuzufallen müssen?“

Als der alte Herr, der jetzt langsam ernst ausah, bejahte, sagte er fort:

„Wird es eine gesetzliche Möglichkeit, daß ich das Vermögen, auf das doch eigentlich meine Großmutter kein Anrecht hatte, an die rechtmäßigen Erben, also an die beiden Grafen Hollwangen, die Neffen des verstorbenen Grafen Hans, aberte?“

„Sie meinen, ob Sie auf das Erbe zugunsten der Grafen Hollwangen verzichten können?“

Renate nickte stumm.

Der alte Herr schüttelte bedauernd den Kopf.

„Nein,“ sagte er, „das ist nicht möglich. Verzicht kann man auf das Erbe nur zugunsten einer Person, die gleichfalls erbberechtigt ist.“

Als er die Worte des jungen Mädchens verständnislos auf sich gerichtet sah, sagte er erklärend fort:

„Ihre Großeltern hätten beispielsweise feinerzeit zugunsten des Grafen Oskar von Hollwangen auf das ihnen laut Testament vermachte Vermögen verzichten können, da Graf Oskar als Bruder des verstorbenen erbberechtigt war. Aber seine Schwägerin hat sich weigert, das Vermögen Eigentum ihrer Großeltern wurde und wo sie die verstorbenen Grafen zu ihrer Universalerbin einsetzte, in keiner Weise erbberechtigt. Anders verhielte es sich, wenn Frau von Rehling die beiden Grafen in irgend einer Weise testamentarisch bedacht hätte. Dann könnten Sie zugunsten der Nichten verzichten. Also diese Art der Abtretung ist ausgeschlossen, aber es bleibt Ihnen ja noch ein Weg offen — der der Ehegattung.“

(Fortsetzung folgt.)

Wenn man nicht aufhören will, die Menschen zu lieben, darf man nicht aufhören, ihnen Gutes zu tun.  
Eduard Schenck

### Zum Schatten der Schuld.

Original-Roman von Hanna Karter.

Mit einem tiefen Seufzer der Befriedigung schloß Frau von Rehling wieder die Augen. Immer schwächer wurden die Atemzüge. Renate hatte noch ihre Hände auf denen der Großmutter liegen. Mühsam schloß sie heftig zusammen, die Hände schloß sie mit einem Mal so stark und fest an.

Renate schrie auf: „Anneliese, Großmutter stirbt!“ Die Baroness stand neben der Freundin und umfaßte sie liebevoll. Gleich darauf trat Frau Müller aus Zeit. Die alte Frau beugte sich nieder und sagte dann mit zitternder Stimme: „Frau von Rehling ist tot, lassen Sie sich, Fräulein Renate.“

Da sank das junge Mädchen in die Arme. Ihre Hände schloßen sich und ihre Seele fand ein himmlisches Gebet zu Gott, daß er der Toten ihre Schuld vergeben möge.

Anneliese führte die Freundin aus dem Sterbezimmer, dessen Fenster Frau Müller schon geöffnet hatte. Die beiden jungen Mädchen begaben sich in Renates Gemächer.

Ein Woche war seit dem Tod Frau von Rehling verstrichen, für Renate Tage der Aufregung und einer großen Trauer. Jetzt erst setzte es sich, daß sie ihrer Gesundheit durch die aufregende Pflege zu viel zugemutet hatte — sie war nicht imstande, irgend etwas anzunehmen, so müde und elend fühlte sie sich. Es war ein wahres Glück, daß die Baroness von Dovich in ihrer resoluten Art alles in die Hand nahm. Auch ihre Eltern waren dahingewandert, hatten dem jungen Mädchen ihr Verbleib ausgesprochen und nach dem Meinen gesehen.

Am Nachmittag nach der Bestattung der alten Frau kam Justizrat Schütter aus D. Renate hatte den alten Herrn mit dem langen weißen Bollbart und den heißen Wangen nur selten gesehen und bei der Trauerfeier zum ersten Mal einige Worte mit ihm gewechselt. Als sie ihm nun im Wohnzimmer der verstorbenen Frau von Rehling gegenüberlag, hatte sie das Gefühl, als ob sie diesem Manne ihr volles Vertrauen schenken könne. So voll väterlicher Güte ruhte sein Blick auf ihr, daß ihr ordentlich leicht ums Herz wurde. Sie dachte im Stillen: „Diesem Manne kann ich alles sagen.“

„Ich weiß nicht, gnädiges Fräulein, ob Sie von dem Inhalt des Testaments Kenntnis haben, das Ihre verstorbenen Großmutter bei mir deponierte.“

Renate antwortete ein wenig zögernd:

„Großmutter sprach davon, daß sie mich zur Universalerbin eingesetzt hätte — aber — einmal wollte sie noch eine Bedingung daran knüpfen.“

Erstaut sah der Justizrat in das blosse liebliche Mädchenbild, das ihm so ungemein sympathisch war, weil er, der gute Menschenkenner, die reine und vornehme Gesinnung Renates in jedem Zug und vor allen Dingen in diesen schönen braunen Augen las.

„Nein,“ erwiderte er, „Frau von Rehling hat keine Bedingung mehr hinzugefügt. Sie sind in dem Testament als alleinige und unumschränkte Erbin des gesamten Vermögens eingesetzt. Mit Ausnahme eines Verguts für Frau Müller, die alte Witwensheimin, ist auch sonst niemand bedacht worden. Ich würde nun heute Rücksprache mit Ihnen nehmen, damit ich alle Schritte tun kann, um Sie ungehindert in Ihre Rechte als Universalerbin einzusetzen.“

„Derr Justizrat, ich möchte eine Frage an Sie richten. Wollen Sie mir beistehen, wenn ich alles Unrecht wieder gutmachen will?“

Sie freute ihm ihre schmale weiße Rechte entgegen. Wie warmen kräftigen Druck umfaßte er die bebende Mädchenhand und sagte herzlich:

muß, daß die in anderen Familien...  
Stenographen...  
Mädchen...  
1461 einget...  
schreibt dazu...  
Bolschib...  
lanet jetzt...  
bar unersch...  
gerüber...  
und Ueber...  
stet einen...  
baren Arbeit...  
vermehrbar...  
Trag der...  
Boden, soll...  
brachten...  
zu ihm und...  
Bodenrefor...  
die Reichs...  
ist aber un...  
recht des R...  
jedoch notw...  
hundert: d...  
sein. Doch...  
berühmte V...  
geführt von...  
Gemeindef...  
Verfasser h...  
meindeputi...  
Band, 2. G...  
überwies...  
recht einbe...  
Verhandlung...  
wir erfahren...  
mehr angere...  
100 A an...  
des Begriffs...  
wollen sich...  
Verbinden...  
r Sten...  
die Fortf...  
in der heu...  
und Klare...  
füden im...  
von den G...  
geworben...  
Gemeindef...  
Grundstü...  
45 die G...  
miff, das...  
welcher K...  
Rückföhr...  
Witwensh...  
den. Die...  
Sachverh...  
hört hier...  
Verweir...  
gab dem...  
Vorwärts...  
Minister...  
Ordnungs...  
schaft für...  
wohnan...  
ändern...  
hätte geg...  
beglühde...  
gerchwer...  
iden W...  
hätten tes...  
als es ob...  
habe, H...  
werde er...  
der Rede...  
wiederber...  
werden...  
Mittwo...  
Die...  
geföh an...  
liege No...  
schen vo...  
mit dem...  
Steuerp...  
den die...  
Bericht...  
ob die...  
über der...  
gestellt...  
Recht...  
r R...  
Auf An...  
für die 2...







In würt. Sonntag wurde am Mittwoch die Aufsicht über den Staatshausbau fortgesetzt.  
Der würt. Staatsrat ist am Mittwoch vorm. in Stuttgart zu seiner ersten Sitzung zusammengetreten und hat neben Wahlangelegenheiten die Frage der Landesausstellung für die Unabhängigen und der von ihnen gestifteten Kommissionen behandelt. Dabei wurde beiden Parteien das Recht ihres Sitzes im Landtag bestritten.

**Turnen, Spiel und Sport.**

**Sp.-V. Oberndorf I. — F.C. Nagold I. 1:1.** Trotz des zweifelhaften Wetters am vergangenen Sonntag eine stattliche Zuschauermenge den Eisbergplatz. Vor dem Spiel der ersten Mannschaften lieferten die I. Kl. des T.V. Dornhan (C-Klasse) und F.C. Nagold II. ein schönes und ruhiges Freundschaftsspiel. Nagold zeigte bald eine ziemliche Überlegenheit in allen Teilen der Mannschaft, obwohl Dornhan alles daransetzte, um gut abzuweichen. Beim Schlusspfiff des Vorpfeils stand das Spiel 0:1 zu Gunsten Nagolds Zweiter. Der Mannschaft an dieser Stelle ein Gesamtlob. Dornhan Torwart, der beste Mann der Gäste-El, hütete gut seine Kiste und verhalf somit eine höhere Niederlage. — Bald nach Beendigung dieses Spiels trat Sp. V. Oberndorf I auf das Feld, anschließend begrüßt vom Nagolder Publikum, F. C. Nagold I in einem flotten neuen Sport (hellblau Hose und ganz weißes Trikot). Kurz nach 1/3 Uhr begann der Kampf sofort mit einem recht flotten Tempo. Nagold war sich voll und ganz seiner Aufgabe bewußt und Oberndorfs Verteidigung und Torwart hatten alle Hände voll zu tun. Umgekehrt machte auch Oberndorfs Sturm oft recht gefährliche Angriffe, welche jedoch von Nagolds Verteidigung und Torwart ebenso schnell und sicher geklärt wurde, wie bei Oberndorf. Eine kleine Überlegenheit Nagolds machte sich bald bemerkbar. In der 6. Minute nach Beginn rief der Schiedsrichter einen Elfmeter für Oberndorf, der gut verwandelt wird. (1:0 für Oberndorf). Das Spiel nimmt an Spannung zu und Nagold drückt auf Oberndorfs Heiligtum. Schon 5 Minuten später verurteilt Oberndorfs Verteidigung ebenfalls einen Elfer, der das Resultat auf 1:1 bringt. Die Blau-Weißen erzwingen noch einige Eckbälle, die aber nichts am Resultat ändern. Nach der Halbzeit unverkennbare Überlegenheit der Nagolder. Der Gäste-Torhüter ist auf der Hut und kann manche gefährliche Sache vereiteln. Oberndorf muss sich mehr und mehr auf die Verteidigung verlassen. Dem Torwart der Gäste an dieser Stelle noch ein besonderes Lob. Nagolds Sturm ist vorm Tor zu langsam und unschlüssig und kann nichts Zählbares bis zum Schluss erzwingen. Das Spiel war von Anfang bis Schluss spannend und bot dem begeisterten Publikum schönen Sport. Schiedsrichter sehr gut. — Anschließend schlug F. C. Nagold III : F. Mindersbach I 8:0. F. C. Na. old IV spielte in Calw gegen T. V. Calw IV 4:4. T. V. Kbhannen II schlug F. C. Kbnningen II 4:0.

**Handels- und Marktberichte.**

**r Viehmarkt.** Weilerhofs, 19 Apr. Dem gestern erstmals wieder abgehaltenen Vieh- und Schweinemarkt waren zugeführt: 650-700 Stück Vieh. Begehrt waren größtenteils Ralbeiläue und Jungvieh. Calfere wurden bezahlt mit 11500 bis 13000 Mark das Stück. Jungvieh 2200 bis 3500 Mark. Ochsen und Stiere waren weniger begehrt. Der Handel war schleppend. Auf dem Schweinemarkt war der Zutrieb: 26 Rörbe mit 82 Stück Rälbeiläue, 52 Rörbe mit 520 Stück Rälbeiläue. Bezahl wurden für 1. Sorte Rälber, 90-100 Pfund schwer, 1100-1200 Mark das Stück, 2. Sorte 900-1000 Mark. Rälbeiläue waren sehr begehrt. Es wurden bezahlt für 1. Sorte 410-460 Mark, 2. Sorte 300-350 Mark das Stück. In kurzer Zeit war alles verkauft.  
**r Schlachtviehmarkt.** Stuttgart, 19 Apr. Dem Dienstmarkt am heutigen Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 90 Ochsen, 11 Bullen, 25 Jungbullen, 354 Jungstiere, 278 Rälbe, 39 Rälber und 299 Schafe. Für 13 r L beendigt wurden bezahlt: Ochsen I. 680-720 II. 480-600, Bullen I. 530-540, II. 410-500, Jungstier I. 680-720, II. 480-610, III. 470-600, Rälber I. 740 bis 790, II. 650-700, III. 610-640, Rälbe I. 510-630, II. 310-480, III. 210-310, Schaf I. 050-1100, II. 080-1140, III. 850 bis 910. Verkauf des Marktes: mäßig belebt.

**Familiennachrichten.**

**Insamwürige.**  
Selbstverben: Jakob Wrag, Postagent, 88 Jahre, Keuningsheim; Elisabeth Schulz geb. Benzion, Calw

**Büchertisch.**

Auf alle in dieser Spalte angezeigten Bücher und Zeitschriften nimmt die Buchhandlung von G. W. Zaiser, Nagold (Bestellungen entgegen). (Die Preise richten sich stets nach dem jeweiligen Büchermarkt.)  
Jedes Ding hat sechs Seiten, das ist aber die höhere Mathematik für unsern Tag. 3 des Ding hat aber unter allen Umständen eine bessere Seite! Das lehrt die Regensdorfer-Bücher alle und alle Seite ist Seite mit jeder neuen Nummer! Die W. Zaiser als Abnehmerin aller Bücher und Zeitschriften hat höchsten Wert. Daraus ersieht man die sich anzuwenden.  
In Wort und Bild, in Klein und Groß wird ihm diese wertvolle Unternehmung vorgebracht, kann voll und vollständig, schnell und zeitlich, so dem ihm die Arbeit einer betriebl. Vertriebsfirma eingepreist.  
Unpfehllich, unpartheiisch aber deutsch kann diese jeder sich zu eigen machen, ohne seiner Ubergewinnung ein Opfer bringen zu müssen.  
Das Abonnement auf die Regensdorfer Bücher kann jederzeit begonnen werden. Bestellungen nimmt die G. W. Zaiser'sche Buchhandlung und jedes Postamt entgegen, ebenso auch der Verlag in München, Prinzstr. 5. Der Abonnementpreis beträgt ebenfalls jährlich nur 4. 1200, die einzelne Nummer kostet Mk. 1.— (ohne Porto). Die seit Beginn dieses Jahres bereits erschienenen Nummern werden neuen Abonnenten auf Wunsch nachgeliefert.

**Wetterschickliches Wetter am Freitag und Samstag.**  
Bis 1/2 Uhr bedeckt, nach ziemlich rauch, aber meist trocken.

**Zur gefl. Beachtung!** Es ist in letzter Zeit sehr häufig vorgekommen, daß Briefe mit Geldbeiträgen nicht in unseren Brief gelangten. Wir empfehlen daher, bei Aufgabe von Anzeigen oder sonstigen Bestellungen keine Barkettage in gewöhnlichen Briefen, sei es durch Papiergeld oder Briefmarken, einzusenden, sondern uns den in Frage kommenden Betrag stets durch unser Postcheckkonto 5113 Stuttgart zu überweisen.

**Buchhandlung G. W. Zaiser Buchdruckerei Verlag des „Der Gesellschafter“ Nagold.**

**Künstliche Bekanntmachung.**

Gemeinde Wört  
Oberamt Nagold.

Wilhelm Dürr, Hübschler in Wört hat auf seiner Wiesenparzelle Nr. 619 im Tiefenbach zwei Fischweier angelegt, zu welchen das Wasser aus dem Tiefenbach und aus dem Reiterbach der alten Gemeindeflächenentwässerung entnommen wird. Es sucht hierzu um Genehmigung nach.  
Die Pläne und Beschreibungen liegen auf dem Oberamt zur Einsichtnahme auf.

Einwohner-Einwendungen gegen die Anlage sind binnen 14 Tagen dem Erscheinen der diese Bekanntmachung enthaltenden Nummer dieses Blattes an beim Oberamt anzubringen. Nach Ablauf der Frist können Einwendungen im laufenden Verfahren nicht mehr angebracht werden.  
Nagold, den 19. April 1921. Oberamt:  
J. B. Oberf. Bollmer.

Nagold. 1883  
Morgen Freitag, vormittags 11 Uhr verkaufe ich wieder schöne starke



**Oberländer Milch-Schweine**

in meinem Stall.

Christian Riene, Schweinehandlung  
Telefon 112

Vorkamf Altensteig.  
**Nadelstammholz-Berkauf**

im schriftlichen Aufstrech.  
Am Freitag den 29. April 1921 nachmittags 3 Uhr in der Vorkamfstation in Altensteig aus Sanktswald I Buchler Nr. 1 Rälbe, 7 Rälber, 8 Rälber, 9 Schürzenried, 15 Buchener, 16 Rälber, 24 Buchener II, Neumanns Rd. 10 Rälber IV, Rammenswald, Nr. 13 Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Nagold.  
Morgen Freitag  
**frische Seefische**



von morgens 9 Uhr ab, 1883  
Fischer Luz.

Nagold. 1876  
**Fahrnis-Berkauf.**



Aus dem Nachlass der verstorbenen Frau Guttmacher Luz Witwe werden nächsten Samstag mittags von 1 Uhr an folgende Gegenstände gegen bare Bezahlung verkauft:  
3 vollständige Betten, 1 Sofa, 2 Kommoden, 1 dopp. Kleiderkasten, 1 Kleiderkasten, 1 Nachtschrank, 2 Tische, 4 Sessel, 3 Stühle, 1 Schiebkasten, 1 Sofa, 100 Pfr. halbtend und allgemeiner Hausrat  
wogu Liebhaber eingeladen werden.  
Schönes, starkes 1875

Samstag morgen von 8-11 Uhr

**Seefisch-Markt**

beim „Löwen“  
**Rauchfische**

billigst.  
A. Henzler  
aus Döblingen.

Ebd. 1873  
Ein jähriges



**Rind**

Die neuen Post- und Telegraphen-Gebühren mit Auslandstarif

Gültig ab 1. April 1921. Preis 50 Pfg. zu haben bei

**G. W. Zaiser**  
Buchhandlung Nagold.

**Läufer Schwein**  
(Bart) verkauft wegen Futtermangel  
Schmiller, Nagold.

Rohrdorf.  
Verkaufe ein 8 Monate altes



**Rind.** 1877  
Chr. Schuler, Rifer.

**Postscheck-Briefhüllen**  
bei G. W. Zaiser, Nagold.

**Freie Schreiner-Zunft Nagold.**

Nächsten Samstag den 23. April 1921 nachmittags 4 Uhr findet im Gasthaus zum „Anker“ in Nagold eine **Vollversammlung** statt, wogu die Mitglieder dringend eingeladen werden.  
1882 Der Aussch.:

**Ref.=Inf.=Regt. 246.**

Am nächsten Sonntag, den 24. April 1921 findet im Gasthaus „Traube“ in Nagold von nachm. 1 Uhr ab eine Zusammenkunft ehemaliger Angehörigen des Regt. und Inf. 246 statt. Hierzu werden sämtl. Kameraden einschließlich Offiziere des Regt. Nagold und der anliegenden Regimts herzlich eingeladen.  
1883

**Mehrere Regt.-Kameraden.**

**Einladung.**  
Zu dem am Samstag abend in der Waldlauf stattfindenden

**Unterhaltungsabend**

des Jahrgangs 1901  
werden alle anwesenden 20iger herzlich eingeladen u. gebeten, womöglichst auch ihre Eltern mitzubringen.  
Beginn pünktlich 8 Uhr.  
1881 J. A. Mehrere 1901er.



**Verlobungs-Anzeigen**

in Karten und feinen Bogen  
liefert schnellstens

**Buchdruckerei G. W. ZAISER**  
Nagold.



**Schäfle!**

nach Maß und Deynd, werden bei billiger Berechnung in feiner Ausführung angefertigt, auch bei Ausgabe des Materials, von  
1697

**Wilo Schardt, Schäftelabrikant.**  
Luttlingen, Stadestraße 67.  
Kalle Bekleidung geschickt.

**Glas- und Schmiergel-Papier**

empfehlen  
**G. W. Zaiser, Nagold.**

**la. Zucker-melasse**

empfiehlt den Jentner zu  
65 A mit Sat 1874

**Otto Jung**  
Telefon 80. Calw.

Ein Paar fast neue Sonntags-  
**Herrenschuhe,**  
Größe 40, zu verkaufen.  
R. Bohn  
1871 Iselshausen.

Guterhaltene, weiß lack. eiserne  
**Kinderbettstelle,**  
150 : 70 cm, mit Matrage,  
zu verkaufen.  
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Z. 1870

**Jungfrauen-Liederbücher**

in neuer Auflage  
haben sich nun und  
mieber veräußert bei  
**G. W. Zaiser, Buchhdlg.**  
Nagold.

**Reinigen Sie Ihr Blut!**

Dr. Buchs Blutreinigungstee  
„Markor“ ist der Beste. Zu haben  
bei: Gebr. Benz, Löwendrog. 48

Die Einfl...  
In der...  
Zuletzt ge...  
Lafache ge...  
nungen 81...  
die die Jed...  
Wirtschaf...  
keine der...  
regulieren...  
in letzter...  
den Prodi...  
trifft doch...  
ordnungen...  
standell de...  
Eindung d...  
unbefriedi...  
hät, soll e...  
Die B...  
nahmen, d...  
benn auch...  
spolier. No...  
ein Wirt...  
Näheren W...  
schienen...  
nach eine...  
womöglich...  
Grundlage...  
ausführba...  
es den au...  
nicht grün...  
Denste zu...  
den, daß...  
das Wirt...  
den gerin...  
Wider...  
Europas...  
ist schließ...  
auf die D...  
in Europa...  
Indes...  
capitulat...  
oder Robu...  
man muß...  
jezt zum...  
die Dicht...  
alte geip...  
reiner...  
Ententel...  
des eben...  
immer be...  
Forderung...  
und mach...  
weilung...  
„Mitar...  
Ro. H...  
schützt die...  
schönen...  
begehrt...  
ist Bere...  
die Wohl...  
recht be...  
immer...  
denen, die...  
digung...  
regulierung...  
zu genüge...  
dieser...  
höhere...  
tische...  
Reinland...  
Sukun...  
Mit...  
Stellung...  
Ninon...  
im Rhein...  
weit Fran...  
Huang...  
Walt...  
Walt...  
Schon die...  
legen...  
schöne...  
Franzosen...  
Verständ...  
landes...  
reiche...  
mit...  
die Einfl...  
Ninon...  
Finanz...  
der Rube...